



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

10. Der Glaube ohne die Werck vergleicht sich jenem Verwundten/ und mit frischem Blut überzogenen Haupt/ so zu Zeiten Tarquinii zu Rom gefunden worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

daß du einen guten Kampf streitest / und den Glauben habest sambt einem guten Gewissen / welches etliche verworffen / und im Glauben Schiffbruch gelitten haben ; oportet enim (also gloriffirt Theodoretus) fidei quoque conjunctam esse vitam laudabilem : Dann hoch vonnöthen ist / daß den wahren und allein seligmachenden Glauben die gute Werck und ein löbliches Leben begleiten. Den blossen Glauben ohne die gute Werck vergleicht der H. Idelbertus in einem gehaltenen Synodo einer Blum ohne Frucht / einer in dem Feld prangenden Ueber ohn Körnlein : fides sine opere flos est sine fructu , manipulus sine grano. Der H. Damianus in einer abgelegten Lob-Predig dem H. Antimo setzt unter andern diese herrliche schöne Wort : caveamus, dilectissimi, ne fides nostra super ducto nos lolius professionis colore decipiat, & tanquam inanis spica vacantibus culmis absque dilectione medulla follescat : Bilgeliebte verbleibet in beständiger Obsicht / damit ihr nit durch die schöne Gestalt des wahren Glaubens allein verführt / und gleich einer lähren Garben zu seiner Zeit gefunden werdet. Was soll bedeuten jener Ring / welchen begehrt der liebe Vatter seinem verlohrenen doch widerkehrenden Sohn ohne Verzug an den Finger zu stecken? date annulum in manu ejus : warhafftig nichts anders / als daß du / mein Christ / auff den wahren Glauben allein nit sollest bauen / sondern diesen mit den guten Wercken zieren / mit einem Christlichen Leben bekleiden ; annulus est signaculum fidei, date annulum in manu ejus, id est, fidem in opere suo.

Theodoret.

S. Idelbert.

S. Damian.

Luce. 15.
v. 22

S. Raban.

Num. X.
Hist. prof.
Plin. l. 3.
hist. Liv. l.
3. dec. 1.

Plinius und Livius lassen herkommen / wie daß zu Zeiten des hofstättigen Tarquinij, da man zu Rom ein kostbares Gebäu zu führen / das Fundament grabte, ein Menschen-Kopff voller Wunden / und mit frischem Blut besprenget / und übergossen sey gefunden worden / und was mehr ers in Verwunderung zu ziehen war / hatte diser Kopff keine Augen, man beehrte von den Wahrsagern / und Bögen-Pfaffen die Bedeutung zu erforschen / welche nach reiffer Betrachtung und gnugsamer Consideration einhelliger Meinung waren / daß durch das blutige und verwundte Haupt die Statt Rom zu verstehen sey / gleich wie das Principal an dem Menschen ist das Haupt / also werde Rom mit der Zeit das Haupt aller Stätt in der gangen und breiten Welt werden / zwar durch viel Wunden / und grosses vorhergehendes Blutbad / welches bedeutet das frische Blut an dem auß dem Fundament erhabten Menschen-Kopff. Das damals noch bevorstehende grosse Blutbad der Statt Rom weder allein dahero rühren / weisn sie blind waren / und das Liecht des wahren Glaubens nit hatten / so bedeutet der gefundene Kopff ohne Augen.

Andächtige Christen / entdecket mir eure Gedancken / fällt das Urtheil / warumb stehet man zu disen betrübtten Zeiten aller Orthen in Waffen ? warumb geben die tägliche Zeitungen nichts anders / als Krieg / von Krieg ? warumb wird so viel unschuldiges Blut vragossen ? was ist Ursach / daß die grossen Häupter also gegen einander verbittert sich zeigen / und die grosse Macht / so

wünschlich gegen einem Erb-Feind solle gebraucht werde / Christ wider Christ führet? warumb wird manches unschuldiges Land also verwüestet und auß einem angenehmen Paradies in ein Wildnuß verwechselt? Ach! weil ihr stillschweigend die Ursachen betrachtet / will ich mein weniges parere, dann mir in diser Stund zu reden allein erlaubt ist / entdecken und sagen: Die Ursach allein ist / weiln der mehrere Theil der Menschen blind ist / keine Augen in dem Stoff haben / und nit das mindeste Zeichen eines Christen weisen: dann es ist nit genug im Herzen tragen / und mit dem Mund sprechen: credo, credo: ich glaub / sondern es wird über dises erfordert ein Christliches und tugendames Leben: *frustra sibi de sola fide blanditur, qui bonis operibus non ornatur: in widrigem* Gall kan man von dir sagen: vox quidem vox Jacob, manus autem sunt Esau: die Stimm ist zwar die Stimm des Jacobs / die Hand seynd aber des Esau. Ach leyder! ich soll seuffzen mit Laurentio Justiniano: O quam multos titulo Christianitatis tantum nomine insignitos in suo gremio tenet Ecclesia, qui etsi voce, vel ceremonijs exterioribus confitentur se Deo credere, tatis tamen cogitationibus negant: wie viel / wie viel führen den Ehren-Titul eines Christen in ihrem Schild / aber nur außerlich in den Gebärden / in dem blossen Mund / das Herz und die Gedancken sagen weit ein anders. O! wie recht hat geschrieben Piccus: quid; os sumus aliud dicere, quam multos esse nomine Christianos, sed re paucissimos: der Christen werden vil / und in einer grossen Anzahl gefunden dem Namen nach / aber in der That wenig: aber dise andächtige Zuhörer / qui male vivunt, & Christiani vocantur, injuriam Christo faciunt: welche nur dem Namen / und nit dem Werck nach Christen benambsset werden / seynd keine Christen / dann Christus will von disen nichts wissen.

*S. Bern.**Gen. 27.**v. 22.**S. Laurent.**Aust.**Joan.**Piccus.**S. August.**Historia.**Applicat.**Joan. 14.**v. 12.*

Käyser Carus demnach er mit seiner ganzen Kriegs-Macht in Orient gangen hat er zu Haus die völlige administration seinem Sohn Carino übergeben: diser aber an statt der Regierung hat sich in Abwesenheit seines Herrn Vattern allen Lastern ergeben: man sendet zu dem Käyser einen eigenen Currier, welcher mit Manier Carini schlechte Haushaltung entdecken soll / wie auch geschehen; Carus nach satzsam erhaltenem gründlichen Bericht / fraat den Currier, wer daß diser Carinus sey / von dem alles übel zu reden ist? diser mit größter Demuth saget: es ist ja kein anderer Carinus bey uns als Jh. Käyserl Maj. st. liebster Herz Sohn: was / sagt der Käyser / meus filius? non est, non est meus: Mein Sohn? du hast unrecht geredt / er ist nit mein / ich weiß umb keinen Carinum, wann er den Lastern ergeben ist. Also wird dein gecreutzigter Jesus am grossen allgemeinen Tag dich fragen: tu quis es? wer bist du? du wirst wollen sagen: ich bin ein Christ / von dir erschaffen / durch deinen bitteren Todt erlöset / mit einem Wort ich bin dein Kind: aber Christus der gerechte Richter wird sagen: meus filius? non es, non es meus, non es Christianus: Nein nein, du bist kein Christ / nam Christianus, & qui in me credit, opera quæ ego facio, & ipse facit.

ciet, & majora horum faciet: dann ein Christ / so an mich glaubt / thut jene Werck / so ich gethan hab / deine Werck gleichen mit den meinen / daherö ibis in ignem æternum, wirst du ewig in die höllische Flammen verurtheilt werden: quomodo tu in felix potes, & debes Christianus dici, qui corde, verbo, & opere Christo contraria niteris adimplere? Ach du armseliger Tross! also redet dich an der *S. Bonav.* *S. August.* wie kanst du dich vor einen Christen aufstun / sintemaln dich allezeit beflissen hast mit Mund und Herzen deinen Christum zu beleidigen und seine Gefäß zu verachten. Nihil prodest tibi, quod Christianus voceris in nomine, si hoc non ostendis in opere: Daherö hilfft dir der lähre Namen eines Christen nit zur Seligkeit, weiln das Werck mehrer einen Heyden und Türcken / als einen Christen verrathet.

Daß Nicodemus nit im Herzen ein heimlicher Christ gewesen sey / seh ich in keinen Zweifel / dann er hat öfters bey nächtlicher Weil unsern Heyland besucht / venit ad eum nocte: von ihm alle Unterrichtung und heilsame Lehr zu empfangen / hat auch den todten Leib Christi zur Erden bestetiget; was aber von diesem Nicodemo der *S. Nazianzenus* gehalten / und mit eigener Feder verzeichnet / ist mit Verwunderung zu lesen: Nocturnum Dei cultorem Nicodemum appello: ich kan Nicodemum nit anders titulirn / schreibt diser *S. Vatter* / als einen Nacht-Vogel / einen vermuñten Freund / welcher bey dem Tag mit den Pharisern practicirte / bey der Nacht Christum besuchte / bey schönem hellē Sonnenschein / war seine Conuersation mit den Pharisern / als unserö Heylands abgsagten Feinden / nach dessen Untergang gesellt er sich widerumb zu Christo Jesu; Es scheinet / als wolt Nicodemus auff zweyen Achseln tragen / oder zween Herren dienen / auß welchem zu schliessen / daß er unsern Jesum nit von ganzem Herzen liebte / ille Nicodemus dimidia tantum ex parte Christum amat: Diser Nazianzeni von Nicodemo geschöpfftes concept kan ich von viler Christen zu disen Zeiten machen: dann welche nit von ganzem Herzen Christum lieben / seynd nur Nacht-Vogel und vermuñte Christen / seynd anders im Herzen / als sie äußerlich weisen: esse quosdam fideles nomine, qui in fidelibus peiores sunt conuersatione: daß vil seynd der Christen / so in Sünden und Lastern die Heyde selbst übertreffen. Die Prob bey hell liechtem Tag zu mache / bedienich mich dessen / was schreibt Nissenus von einem Gauckler und Seiltäncker: diser die menschliche Augen zu betrügen / und seinen lähren Säckel zu specken / bekleidet einen in unterschiedlichen Tänzen wol abgerichtten Affen so künstlich / daß die Anwesende mit Verwunderung glaubē / es wäre ein kleines noch unmündiges Kind / deme die Natur das gehn kaum hat geben / sehen sie so künstlich tanzen und spielen: Es hatte diser Aff eine schöne dem Leben gleichende Larven / kindliche Kleider / beste Gebärden / in Summa / alle glaubten / es wäre ein kleines Kind von wenig Jahren; ein: in doch auß den Zuschern fällt die Sach was mehrers suspect. des Gaucklers Betrug zu entdecken / allen An-